Bremische Bürgerschaft
Stadtbürgerschaft
21. Wahlperiode

Drucksache 21/587 S

(zu Drs. 21/566 S)
5. August 2025

Mitteilung des Senats

Zentrum für Kunst: Wie ist die Bilanz nach der zweiten Saison?

Kleine Anfrage
der Fraktion der FDP vom 19. Juni 2025

und Mitteilung des Senats vom 5. August 2025

Vorbemerkung der fragenstellenden Fraktion:
Seit Januar 2023 hat die Freie Kunstszene im Zentrum für Kunst im Tabakquartier in Woltmershausen eine neue Wirkungsstätte mit Ateliers, Proben- und Veranstaltungsräumen. Mit dem Ziel, die Produktions- und Arbeitsbedingungen der Akteure der Freien Szene zu verbessern, haben Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Bildende Kunst, Tanz, Theater und Musik die Möglichkeit, dort über Stipendien- und Residenzprogramme Räume und Ateliers kostenfrei zu nutzen. Anlässlich des 2,5-jährigen Bestehens der Förderstätte, die vom Senator für Kultur betrieben wird, und des Endes der zweiten Spielzeit im Juni 2025 ist an der Zeit für ein weiteres Zwischenfazit zur Arbeit und Entwicklung des Zentrums.

Der Senat beantwortet die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie viele Residierende und Stipendiaten sind auf welcher Fläche untergebracht?

Insgesamt arbeiten **75** Künstlerinnen und Künstler im Rahmen von Residenzen und Stipendien im Zentrum für Kunst. Diese beiden Förderprogramme werden dabei wie folgt unterschieden. Atelierstipendien für die Bildende Kunst (40 Personen) und Residenzen für die Musik sowie Darstellende Kunst (35 Personen). Stipendiatinnen und Stipendiaten sind somit die Bildenden Künstlerinnen und Künstler auf der Atelieretage und residierende Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Musik und Darstellende Kunst. Hinzukommen als Nutzer und Nutzerinnen des Zentrums für Kunst die zahlreichen Gastkünstlerinnen und -künstler.

Bildende Kunst
Im 1.OG arbeiten knapp 40 Bildende Künstlerinnen und Künstler in unterschiedlichen Ateliers. Die Ateliergröße variiert von 42 bis 87,5 m². Die Räume werden als Einzel-, Duo-, oder Kollektivateliers vergeben. Die Atelieretage umfasst eine Gesamtfläche von 2.300 m². Hierin eingeschlossen sind Räume zur Begegnung, Ausstellungsflächen und ein Küchenbereich, der allen im Hause arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern zur Verfügung steht.

Musik und Darstellende Kunst

Es gibt pro Spielzeit drei Residenzen für Darstellende Kunst (Theater, Tanz, Performance) und zwei Residenzen mit jeweils unterschiedlicher Anzahl von Mitwirkenden für musikalische Projekte. Im Moment alterniert diese Aufteilung von Jahr zu Jahr, d.h. im Vorjahr gab es drei musikalische Residenzen und zwei Residenzen aus dem Bereich der Darstellenden Kunst. Im Erdgeschoß des Zentrums für Kunst gibt es zwei Aufführungssäle und zwei Probenräume sowie einen Multifunktionsraum für Netzwerkarbeit und Proben. Im Untergeschoß befindet sich ein weiterer Probenraum und ein Audio-Aufnahmestudio, welches ebenso für zumeist musikalische Proben genutzt wird. Insgesamt, die Säle eingerechnet, stellt das Zentrum für Kunst für die Entwicklung der Stücke und Programme im Erdgeschoß und im Keller ca. 2.500 m² zur Verfügung.

Die Anzahl der residierenden Künstlerinnen und Künstler ändert sich von Spielzeit zu Spielzeit. So wurde beispielsweise in der ersten Spielzeit ein Künstler (Felix Reisel) für die Residenz rund um KAMERA gezählt, wohingegen die Musikresidenz in der zweiten Spielzeit rund um das Ensemble New Babylon 16 Musikerinnen und Musiker integrierte. Durchschnittlich sind pro Spielzeit somit etwa 30-35 Künstlerinnen und Künstler unmittelbar in die Residenzprogramme eingebunden.

Gastkünstlerinnen und -künstler
Die Räume und Säle, mit Ausnahme der Ateliers, werden permanent auch externen Künstlerinnen und Künstlern, hauptsächlich aus Bremen, für Proben und Aufführungen zur Verfügung gestellt, mit dem Ziel, die weitgehende Vollauslastung zu erreichen. Immer häufiger greifen auch die Bildenden Künstlerinnen und Künstler, die ihre Ateliers im 1.OG haben, auf Probenräume und Aufführungssäle zu, da diese die räumlichen Möglichkeiten des Hauses für ihre künstlerische Diversifizierung nutzen. Die Anzahl der dort arbeitenden Gastkünstlerinnen ist sehr viel höher als die der Residierenden. Siehe Auswertung Aufführungen, Gastspiele und Probenbetrieb (Frage 6).

2. Wie viele Ausstellungen, Produktionen und Aufführungen haben seit Eröffnung und jeweils in den Spielzeiten spartenbezogen stattgefunden?

Seit Eröffnung im Januar 2023 bis jetzt (Ende Juni 2025), konnte das Zentrum für Kunst **255** öffentliche Veranstaltungen, Aufführungen, Ausstellungen oder übergeordnete Formate aus den unterschiedlichen Bereichen realisieren. Weitere 20 Veranstaltungen haben bereits vor der offiziellen Eröffnung im Januar 2023 stattgefunden (Mai 2022 bis Januar 2023), hier sei exemplarisch die erfolgreiche und prägende Pre-Opening-Reihe genannt. Diese wurde eigenständig durch die Freien Ensembles Bremen organisiert. Somit zählt das Zentrum für Kunst seit Mai 2022 **275** realisierte öffentliche Veranstaltungen.

Folgende Übersichten zeigen die entsprechende Verteilung der Veranstaltungsformate in den unterschiedlichen Zeiträumen und lassen einen Rückschluss auf die Entwicklung der unterschiedlichen Programme zu.

Mai 2022 bis EÖ Januar 2023	
Öffentliche Veranstaltungen vor EÖ, z.B. Pre-Opening Reihe, Kulturdeputation u.a.	***20***

Januar 23 bis August 23 (noch ohne Residierende)			
	Anzahl		Aufführungen
Produktionen	**0**[1]		**0**
	Tanz	*0*	

	Theater	*0*	
	Musik	*0*	
Gastspiele	8		9
Ausstellungen	1		1
übergeordnet (Weiterbildung, Netzwerk etc.)			15
Veranstaltungen gesamt			**25**

[1] Neue Produktionen im Zentrum für Kunst entstehen erst seit Beginn der 1. Residenzphase (1. Spielzeit ab Sept. 23).

1. Spielzeit 23/24
Sept 23 - Juni 24

	Anzahl		Aufführungen
Produktionen	**10**		**35**
	davon Tanz	*3*	
	davon Theater	*3*	
	davon Musik	*4*	
Gastspiele	37		50
Ausstellungen	4		4
übergeordnet (Weiterbildung, Netzwerk etc.)			17
Veranstaltungen gesamt			**106**

2. Spielzeit 24/25
Sept 24 - August 25

	Anzahl		Aufführungen
Produktionen	**11**		**46**
	davon Tanz	*2*	
	davon Theater	*2*	
	davon Musik	*7*	
Gastspiele	27		55
Ausstellungen	6		6
übergeordnet (Weiterbildung, Netzwerk etc.)			17
Veranstaltungen gesamt			**124**

Tabelle 1: Verteilung Aufführungen auf Sparten und auf Zeiträume seit Mai 2022

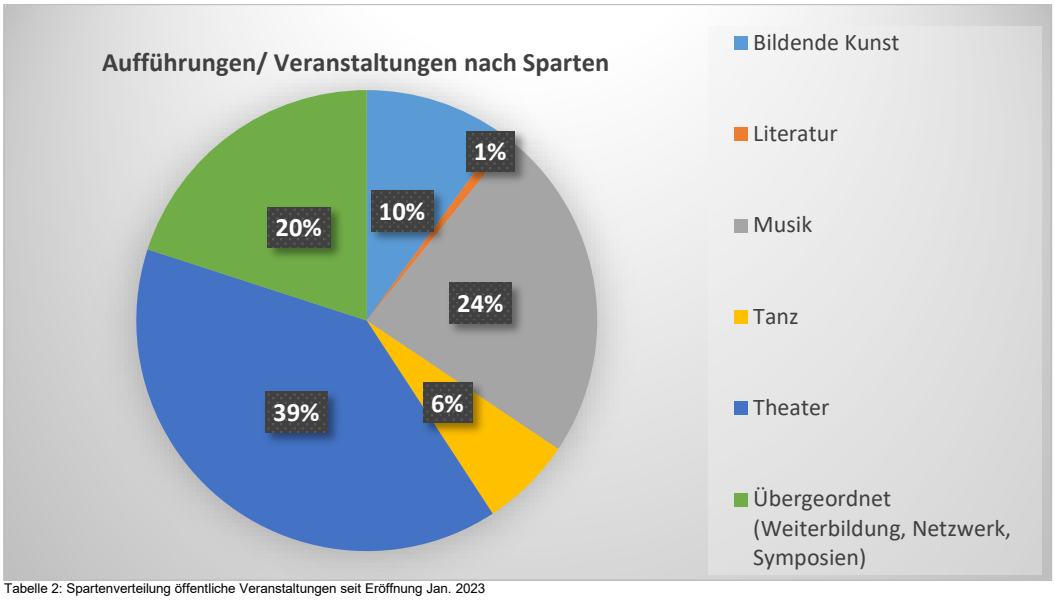

Tabelle 2: Spartenverteilung öffentliche Veranstaltungen seit Eröffnung Jan. 2023

Aus Tabelle 2 ist die prozentuale Spartenverteilung der unterschiedlichen Formate ablesbar. Bei insgesamt 275 öffentlichen Veranstaltungen zeigt die folgende Auflistung (Tabelle 3) die genaue zahlenmäßige Verteilung

Bildende Kunst/ Ausstellungen/ Artist-Talks und übergeordnete Formate der Bildenden Kunst, z.B. Performances oder Buchvorstellungen	**25**
Literatur	2
Musik	59
Tanz	16
Theater	98
Übergeordnet: (Weiterbildung, Netzwerk, Symposien)	75
Veranstaltungen gesamt (seit Mai 2022)	**275**

Tabelle 3: Zahlenmäßige Verteilung Aufführungen unterschiedlicher Sparten

Seit Eröffnung im Januar 2023 haben die Künstler und Künstlerinnen im Atelierstipendium 25 unterschiedliche Formate realisiert. Dazu zählen Ausstellungen, Artist-Talks, Performances und andere Präsentationen. Diese Formate variieren dabei in Größe und Beteiligung. Die Bildenden Kunstschaffenden sind frei in der Gestaltung der Flächen, ein kuratorisches Programm aus dem Zentrum für Kunst heraus gibt es nicht. Kulturfachliche Mittel für den Bildenden Kunstbereich gibt es ebenso nicht, die öffentliche Förderung beschränkt sich auf die Atelierstipendien. Es gibt unterschiedliche Ausstellungformate, diese reichen von kleineren Wochenendpräsentationen (1-2 Positionen) mit Artist-Talk bis hin zu größeren Gruppenausstellungen auf der gesamten Atelier-Etage über mehrere Wochen inklusive Rahmenprogramm und Führungen. Die Künstlerinnen und Künstler laden gerne auch externe Gäste aus ihren Netzwerken ein, um sich gemeinsam zu präsentieren.

3. Wie hat sich die Zahl der Gastspiele entwickelt?

Seit Eröffnung wird das Haus als Proben-, Veranstaltungsort und Raum für Begegnung sowie Vernetzung angefragt. Hierbei geht es auch um Gastspielbedarfe regionaler Ensembles und Einzelkünstlerinnen und Künstler. Ebenfalls fragen Berufsverbände oder Initiativen, wie der Clubverstärker oder das Länderzentrum für Niederdeutsch an, um im Zentrum für Kunst Seminare, Workshops und Veranstaltungen abzuhalten. Ferner geht es um Anfragen für

Symposien und Workshops aus dem Bereich der künstlerischen Berufs- bzw. Interessenvertretungen. Darüber hinaus nutzen bei Gelegenheit auch einige Bremer Ressorts des Senats (z.B. Bildung, Wirtschaft, Finanzen) die Räumlichkeiten für öffentliche sowie interne Veranstaltungen.

Auch bei übergeordneten Bremer Veranstaltungen beteiligt sich das Zentrum für Kunst und stellt Räume zur Verfügung, z.B. für das Filmfest, für Teile der Globale, für die Clubnight der Jazzahead und für das Festival für Niederdeutsche Musik.

Gastspielanfragen auswärtiger Ensembles werden selten und nur in passenden Zusammenhängen platziert. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass das Haus in erster Linie durch bremische Steuergelder finanziert wird und den hier arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern prioritär zugutekommen soll. Dadurch ist die Auslastung bereits erschöpft, so dass man sich auf Anfragen lokaler Produzentinnen und Produzenten fokussiert.

Seit Mai 2022 bis heute konnte sich das Gastspielprogramm kontinuierlich verstetigen. Die folgende Tabelle (4) zeigt die Entwicklung zahlenmäßig. Diese Auslastung kann kaum weiter gesteigert werden. Das gibt die Raumkapazität und die personelle Infrastruktur nicht her.

Zeitraum	(A) **Gastspiele**	(B) **Aufführungen**
Mai 22 – EÖ Januar 2023	8	9
EÖ Januar 23 bis August 23	8	9
1. Spielzeit (Sept 23 - Juni 24)	37	43
2. Spielzeit (Sept. 24 – Juni 25)	27	42

Tabelle 4: Entwicklung Zahlen (Aufführungen) Gastspiele im Zentrum für Kunst [2]

[2] *Diese Tabelle enthält die Anzahl der verschiedenen Gastspiele (A) und die dazugehörigen Aufführungen (B). Einige Gastspiele zeigen mehrere Aufführungen (En-Suite).*

4. Wie viele Offene Ateliers, Artist-Talks, Symposien etc. haben stattgefunden und in welchem Rahmen und Umfang präsentieren sich die Residierenden und Stipendiaten darüber hinaus, auch mit Außer-Haus-Programmen oder regionalen und überregionalen Partnerschaften?

Je nach Sujet und programmatischem Zuschnitt vermarkten die Residierenden bzw. die ehemaligen Residierenden die im Hause entstandenen Produktionen überregional. Die Verantwortlichen im Zentrum für Kunst unterstützen die Künstlerinnen und Künstler bei der Vermittlung von Kontakten. Dies geschieht spezifisch nach Maßgabe des jeweiligen Projekts, da die Produktionen der hiesigen Residierenden in die jeweiligen Veranstaltungsprogramme inhaltlich und formal passen müssen. Der Schwerpunkt liegt bei der Anbahnung und Wegbereitung. Das Zentrum für Kunst tritt nicht als Agentur auf, sondern hilft und unterstützt bei der erfolgreichen Vermarktung der jeweiligen Produktionen, falls seitens der Künstlerinnen und Künstler Bedarf besteht. So können die Ensembles beispielsweise über den Bund finanzierte Austauschprojekte, wie im NPN (Nationales Performing Network) anfragen und darüber Drittmittel beantragen. Dies ist eine Möglichkeit, (reisende) Gastspiele in einer bestimmten Anzahl zu fördern. Für den Fall, dass eine Produktion eine NPN-Förderung beantragen will, steht das Team des Zentrums für Kunst kulturfachlich beratend zur Seite – eine Beratung über den Berufsverband Landesverband für freie darstellende Künste (LAFDK) kann auch in Anspruch genommen werden.

Für die Metropolregion wird derzeit angestrebt, ein Netzwerk im darstellenden Bereich zu errichten, welches es vereinfachen soll, die im Zentrum für Kunst produzierten Stücke oder Programme ggf. in der Region zu präsentieren. Hier bestehen u.a. Kontakte nach Ganderkesee (Kulturhaus Müller), Stadthalle Verden, Piccolotheater Bremerhaven, zum Pferdestall Bremerhaven und zum Metronom-Theater in Hütthof.

Auch überregionale Partnerschaften sind in Planung, z.B. ein Austauschprogramm mit Riga. Weitere Destinationen und Netzwerke sollen nach der Aufbauphase etabliert werden. Vorstellbar wäre, auf das Netzwerk über die vielfältigen Creative Cities zuzugreifen, auf das Bremen seit Titelerhalt der City of Literature Zugriff hat. Zu erwähnen sei noch, dass bei jeder jährlichen Ausschreibung der Residenzen ein vielfältiges überregionales Netzwerk durch externe Jury-Mitglieder eingebunden wird, um die Ensembles nach Außen bekannt zu machen.

Die Stipendiaten und Stipendiatinnen aus der Atelier-Etage werden eingeladen, sich an unterschiedlichen Vernetzungsprojekten zu beteiligen, so z.B. an dem Kooperationsprojekt Visiting Curators. Hier können sie sich für einen Besuch überregionaler Kuratorinnen und Kuratoren über das „Künstler:innenhaus Bremen“ bewerben. Solche Vernetzungsaktivitäten stehen für alle Bremer Kunstschaffenden offen und haben das Ziel, die jeweilige künstlerische Arbeit zu multiplizieren. Ferner werden im Zentrum für Kunst zahlreiche Weiterbildungs- und Vernetzungsaktivitäten organisiert, dies geschieht i.d.R. durch die Organisation der Verbände und der `Agentur Für Fast Alles`.

Es finden regelmäßig u.a. Denkzellenformate, Spielstättentreffs, verbändespezifische Fortbildungen, allgemeine Weiterbildungsprogramme und Symposien statt. Spartenspezifische Veranstaltungen, wie z.B. Peer-to-Peer Weiterbildung und Networking für die Freie Tanzszene werden u.a. durch den LAFDK angeboten und erfahren einen regen Zuspruch. Der Künstlerinnenverband Bremen GEDOK realisierte eine beispielhafte Weiterbildungsreihe zum Thema: Frauen*. Kunst. Digital. Die Verbände und Einrichtungen organisieren in den Räumlichkeiten spartenübergreifende Formate, wie Aktionstage und inklusive Festivals im Bereich Musik und Tanz. Es gibt Beratungsformate, wie die Projektmittelberatung des Senators für Kultur oder das neue ressortübergreifende Format Fachtag Förderung in Zusammenarbeit mit weiteren Bremer Ressorts. Die Künstlerinnen und Künstler organisieren überdies eigene Formate, wie Führungen, Buchvorstellungen inkl. Artist-Talks und Atelierbesuche durch wichtige Bremer Multiplikatoren, z.B. Besuch des Lions-Club oder der Freunde der Weserburg o.ä.. Insgesamt haben bisher ca. **60** Veranstaltungen seit Mai 2022 in dieser Kategorie stattgefunden (Weiterbildung, Netzwerk, Talks, Offene Ateliers, Denkzellen etc.).

Die Tage der Offenen Ateliers haben bisher viermal stattgefunden. Seit Ende 2023 immer an einem Wochenende im November und jeweils während des Saison-Abschlusswochenendes Ende Juni. Alleine zu diesen Veranstaltungen kamen rund **5.300** Besuchende.

5. Welche Kooperationen und Vernetzungen bestehen, wie gestaltet sich der interdisziplinäre Austausch konkret und welche Zusammenarbeit besteht mit Partnern aus Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft?

Vernetzungen und Kooperationen bestehen zu vielen der bremischen Kultureinrichtungen sowie zur Bildungs- und Wirtschaftsbehörde. Hier wird kontinuierlich an möglichst vielen und starken Kooperationen gearbeitet. So gab es im letzten Herbst z.B. eine enge Zusammenarbeit mit der Senatorin für Kinder und Bildung beim Festival des Bundeswettbewerbs „Schultheater der Länder“ 2024. Für dieses nationale Treffen von Schultheatergruppen aller Bundesländer stellte das Zentrum für Kunst gemeinsam mit den Bremer Philharmonikern seine gesamten räumlichen und personellen Ressourcen zur Verfügung. 350 Schülerinnen und Schüler waren für eine Woche zu Gast im Tabakquartier. Ein weiteres Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit mit der Senatorin für Bildung war der Zertifikatskurs „Künstlerische Interventionen in Schule“ und die inkludierte Abschlussveranstaltung und Übergabe der kulturpädagogischen Zertifikate für Bremer Kulturschaffende (Juli 2023). Außerdem gibt es einen regelmäßigen Jour fixe mit dem Bildungsressort auf Arbeitsebene und es finden Gespräche und Beratungen statt mit Blick auf die gezielte Nachwuchsförderung im Zentrum für Kunst.

Das Wirtschaftsressort sowie die WfB nutzen das Haus bereits für Netzwerktreffen mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft. Gleichsam wird mit Verantwortlichen aus dem Wirtschaftsressort und aus dem Kulturressort derzeit über Chancen der Unterstützung bei der Entwicklung der populären Musik im Zentrum für Kunst gesprochen. Dabei werden u.a. die Möglichkeiten entwickelt, ein Konzertformat (Tiny Desk) im Zentrum für Kunst regelmäßig zu präsentieren. Dieses Format kann jungen aber auch bereits etablierten Akteurinnen und Akteuren der hiesigen Musikszene als Vernetzungsplattform dienen. Außerdem ist angestrebt, darüber hochwertige Audios und Videos für die Verwendung in den Sozialen Medien herzustellen.

Weitere Kooperationen laufen z.B. mit dem Bremer Filmfest, der Globale, Jazzahead, dem LAFDK, der GEDOK, dem BBK, dem Niederdeutschen Länderzentrum, mit Studierenden der HFK, dem Beirat Woltmershausen, dem Kulturladen Pusdorf, dem Clubverstärker, dem Pop Office u.v.m.. Die Einbeziehungen von Bremer Kitas, Kindergärten und Schule funktioniert gut, ablesbar an der stets hohen Auslastung der Vorstellungen für Kinder und Jugendliche, die im Hause gezeigt werden, Mit den benachbarten Bremer Philharmonikern gab es bereits inhaltliche Kooperationen (z.B. die konzertante Ausstellung von Bildern der Bildenden Künstlerin Pia van Nuland, die von Mitgliedern der Bremer Philharmoniker musikalisch interpretiert und von einem Kurator der Bremer Kunsthalle präsentiert wurde (Juni 2025)). Mit den Bremer Philharmonikern werden zudem auf der logistischen und technischen Ebene häufig Synergieeffekte geschaffen z.B. bei gegenseitigem Ausleihen von technischen Geräten oder Transporten.

Internationale Kooperationen

Das Zentrum für Kunst hat in 2025 im Rahmen der Jazzahead eng mit Musikinitiativen und staatlichen Kulturorganisationen aus Lettland, Estland und Litauen kooperiert, (Baltic Club Night). In diesem Rahmen führte das Zentrum Konzerte durch. Perspektivisch intendiert das Zentrum für Kunst hier einen Gastspielaustausch mit baltischen Jazzbands und bremischen Projekten.

Darüber hinaus entwickelt das Team des Zentrums für Kunst derzeit mit dem Kulturministerium Lettlands ein künstlerisches Projekt zur Transformation ehemaliger Industrieareale in kulturelle Orte. Hierbei sollen fünf europäische Städte einbezogen werden, die über entsprechende Einrichtungen verfügen. Aus jeder Stadt wird ein Team aus verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern zusammengestellt, die gemeinsam auf Spurensuche gehen und für jeden Standort ein dokumentarisch-künstlerisches Programm entwickeln. Die Ergebnisse sollen alternierend in den jeweiligen Einrichtungen präsentiert werden. Bremer Künstlerinnen und Künstler aus den verschiedenen Disziplinen werden beteiligt. Dieses Projekt soll über EU-Förderprogramme finanziert werden, so z.B. über INTERREG oder Kreatives Europa.

Die Zusammenarbeit mit den Partnerstädten Bremens Riga und Danzig befindet sich in der frühen Entwicklungsphase. Administrativ verantwortlich ist hier das Ministerium für Kultur in Lettland. Das Zentrum für Kunst nimmt an dieser Stelle eine zentrale Rolle bei der inhaltlichen Entwicklung des Projekts ein.

6. Wie ist die Auslastung der Probenräume, Aufführungsorte, Gemeinschaftsflächen und des Video- und Aufnahmestudios? Inwiefern stehen diese Räumlichkeiten auch Nicht-Residierenden/-Stipendiaten zur Verfügung? Wenn ja, in welchem Umfang und zu welchen Konditionen? Wenn nein, warum nicht?

Die Räumlichkeiten stehen kostenfrei allen Bremer professionellen Kompanien, Bands, Ensembles und/oder Einzelkünstlerinnen und Künstlern zur Verfügung. Die Bedarfe werden schriftlich angemeldet und die Disposition im Zentrum für Kunst vergibt die freien Slots an die Anfragenden. Da die jeweils Residierenden im Hause pro Spielzeit zwei Produktionen realisieren, genießen diese bei der Vergabe der Probenräume eine eingeschränkte Bevorzugung. In der Praxis konnten indes durch tageweise Mehrfachbelegungen der Räume auch die Bedarfe von Nichtresidierenden gleichwertig bedient werden. Eine langfristie Raumvergabe ist grundsätzlich nicht intendiert. Die Probenräume sind produktionsbezogen. Für Peer-to-Peer Workshops oder Weiterbildungsveranstaltungen der Berufsverbände (LAFDK oder Tanz-Initiative) werden die Räume ebenfalls gratis bereitgestellt.

Wie beschrieben, sind die Kontingente im Hause stark durch die Freie Szene angefragt. Im Falle einer Vermietung, die das Zentrum für Kunst nach Lage der hauseigenen Veranstaltungen nicht oft realisieren kann, wird eine Raummiete in Höhe von 300 - 450 € /Tagessatz zzgl. Technische Betreuung i.H.v. ca. 350 €/ Tagessatz erhoben.

Die Auslastung/ Nutzung der Proben- und Aufführungssäle ist nahezu erschöpft. Einzelne Tage werden für Reinigungs- und Revisionsarbeiten freigehalten. Die Räume werden teilweise an einzelnen Tagen mehrfach belegt, um den Bedarfen gerecht zu werden. Für die Betreuung der hier arbeitenden Künstlerinnen und Künstler braucht es stets eine Ansprechpartnerin vor Ort, die sich um die Schlüsselübergaben und Raumabnahmen kümmert. Die Kunstschaffenden haben darüber hinaus nach Einweisung auch die Möglichkeit, autark zusätzlich am Wochenende oder in den Abendstunden im Haus zu proben. Im Zeitraum der 1. Spielzeit (Sept. 23 – Juni 24) gab es **836** tägliche Raumbelegungen für Proben und Workshops. Hierbei waren **3.800** Künstlerinnen und Künstler beteiligt. Die Gruppen nutzen dabei die Räume mehrfach und an mehreren Tagen, so werden sie mehrfach gezählt. Allein die Nutzung und Auslastung des Video- und Aufnahmestudios konnte bisher noch nicht in voller Auslastung gelingen. Das lag u.a. an der personellen Infrastruktur. Im März 2025 konnte jedoch noch ein weiterer Techniker eingestellt werden, so dass die Betreuung und Einweisung im Studio durch das Personal jetzt in vollem Umfang übernommen werden kann. Der Aufnahmeraum im Studio fungiert bevorzugt auch als Musikprobenraum, da er entsprechende akustische Voraussetzungen erfüllt.

7. Wie haben sich die Besucherzahlen seit Eröffnung jeweils spartenbezogen und nach Residenz-Saison entwickelt?

Das Zentrum für Kunst ist dabei, sich in der breiten Bremer Öffentlichkeit zunehmend zu verankern. Neben publikumswirksamen künstlerischen Ereignissen werden hier ebenso experimentelle Formate entwickelt, wie z.B. im Bereich der Neuen Musik. So bewegt sich die Resonanz des Publikums stark nach dem jeweiligen Interesse, das eine Veranstaltung weckt. In seinem konzeptionell begründeten diversen Programm setzt das Zentrum für Kunst immer auf besondere Qualität, für die z.B. Gruppen, wie das Ensemble New Babylon, das TanzKollektiv Bremen oder die Bühne Cipolla stehen. Hier gelingt es, die Zahl der Zuschauenden von Produktion zu Produktion zu erhöhen und die Künstlerinnen und Künstler in Bremen bekannter zu machen. Mit über **1.000** Besucherinnen und Besuchern pro Tag sind die Offenen Ateliers, in der auf allen Etagen alle im Hause tätigen Künstlerinnen und Künstler ein Programm aus unterschiedlichen Elementen (Ausstellungen, Performances, Konzerten, Interaktionen) präsentieren, bereits profilierte Veranstaltungen im Haus, die zweimal pro Jahr angeboten werden. Bei den Gastspielen orientiert sich die Zahl der Besuchenden klar nach Bekanntheitsgrad. Eben hier sieht sich das Haus in der Pflicht, auch zunächst wenig bekannten Projekten, die einen Saal nicht restlos füllen, eine Möglichkeit zur Profilierung zu geben. Der große Aufführungssaal kann bei regulärer Tribünenbestuhlung max. 140 Gäste aufnehmen. Der kleine Aufführungssaal ist mit 90 Plätzen ausverkauft.

Die Tabelle (5) zeigt die Entwicklung der Gesamtbesucherzahlen seit Mai 2022. Eine kontinuierliche Steigerung wird festgestellt.

Zeitraum	**Anzahl**
Pre-Opening Mai 2022 bis EÖ Januar 23	870
EÖ Januar 23 bis August 2023	6.010
1. Spielzeit, September 2023 bis August 2024	8.800
2. Spielzeit, September 2024 bis August 2025	9.500
Besuchende gesamt	**25.180**

Tabelle 5: Entwicklung Besucherzahlen seit Mai 2022

8. Wie bewertet der Senat die Bemessung der Spielflächen und Ateliers und deren Auslastung?

Die beiden **Säle** werden multivalent eingesetzt, je nach Bedarf und Intention der Produktion. Die Tribünen sind variabel und können komplett oder teilweise abgebaut werden. Auch werden die Räume unter Berücksichtigung der Fluchtwege von der Mitte aus bespielt, so dass das Publikum ringsherum sitzt oder steht. Die häufigste Nutzung der Säle bezieht die voll aufgebauten Tribünen mit ein. Bei Aufführungen auf der so genannten Nullebene (keine Podeste) ermöglichen sie optimale Sichtachsen für ein Publikum von 140 (sitzende, großer Saal) und 90 (sitzende, kleiner Saal). Bei diesem Aufbau betragen die Spielflächen in beiden Sälen jeweils 10x10m. Sie können variabel und mit flexiblem Tanzboden ausgestattet werden, der professionellen Bedarfen entspricht, d.h. eine besondere Dämpfung besitzt.

Das Zentrum für Kunst verfügt über eine solide und nachhaltige Licht- und Tonausstattung. Akustisch sind die Säle durch Molton-Vorhänge optimiert worden, so dass für elektronisch

und akustisch erzeugte Musik ein gutes Klangerlebnis entsteht. Bei der Lichtbestückung handelt es sich um eine gute Grundausstattung (18 Scheinwerfer pro Saal/LED).
Für besondere Bedarfe, wie Moving Heads u.ä. muss (derzeit noch) zusätzliches Material angemietet werden. Weitere Anschaffungen zur besseren technischen Ausstattung der Räume passieren noch in diesem Jahr. Die Unterzüge, die beide Säle im Abstand von fünf Metern an der Decke durchlaufen und in einer Breite von ca. 30cm die Deckenhöhe auf 2,90m reduzieren, stellen in der alltäglichen Nutzung kein Problem dar. Beide Säle bieten mannigfache Möglichkeiten auf die teilweise eingeschränkte Höhe mit kreativen Lösungen zu reagieren. So verfügen beide Säle über eine angenehme, publikumsnahe Atomsphäre einer Studiobühne.

Alle **Probenräume** sind geräumig, gut heizbar und hell, der Tanzprobenraum hat einen fest installierten Schwingboden. Alle Räume können bei Bedarf mit einer Tonanlage ausgestattet werden. Die Probenräume sind umfänglich ausgelastet, z.T. teilen sich Ensembles tageweise die Räumlichkeiten. Der Raum für die Berufsverbände im Erdgeschoß wird rege für Symposien und Workshops genutzt, aber er fungiert ab und zu als zusätzlicher Ausstellungsraum oder weiterer Backstage-Bereich bei größeren Veranstaltungen.

Das Audiostudio im Untergeschoß dient für Aufnahmen von Trailern, für die Produktionen nötige Einspielungen, Podcasts und Musikaufnahmen der residierenden Künstlerinnen und Künstler aus allen Bereichen (auch der Bildenden Kunst). Nach Möglichkeit wird er aber auch anderen, externen Produzierenden zur Verfügung gestellt.

Die Bemessung der **Atelierflächen** ist großzügig und individuell gestaltet. Die Räume sind hell und verfügen über ein sehr gutes Raumklima. Die zur Verfügung gestellte Arbeitsfläche für die einzelnen Bildenden Kunstschaffenden richtet sich an der Arbeitsweise und nach dem Medium der einzelnen Künstlerinnen und Künstler. Eine digitale Fotokünstlerin braucht i.d.R. weniger Platz als eine Malerin, die Großformate herstellt.

Alle Atelierräume und Arbeitsflächen im 1.OG sind derzeit über das Stipendienprogramm für einen Zeitraum von drei Jahren vergeben. Dieser Zeitraum würde zum Sommer 2026 enden. Ab Mitte August findet allerdings eine Evaluationsphase des Programms statt, mit der geprüft werden soll, ob das aktuelle Stipendienprogramm fachlich begründet um zwei weitere Jahre verlängert werden sollte. Bei dieser Evaluation ist verabredet, dass die Berufsverbände BBK Bremen und der Künstlerinnenverband GEDOK fachlich einbezogen werden.

Die Nutzungszeiten hängen von der jeweiligen Arbeitsweise der Kunstschaffenden ab. Die Bildenden Künstlerinnen und Künstler arbeiten i.d.R. nicht von montags bis freitags in ihren

Ateliers, sondern gehen oft regulär noch einer anderen „Lohnarbeit“ nach, da sie u.U. nicht auskömmlich von der Freien Kunst leben können. Die Künstlerinnen und Künstler haben keine Anwesenheitspflicht und können zu jeder Tages- und Nachtzeit in den Räumen arbeiten. Die Stipendien wurden von einer externen Fachjury vergeben und richten sich ausschließlich an professionell arbeitende freischaffende Künstlerinnen und Künstler. Im Rahmen der anstehenden Evaluierung wird das Nutzungskonzept insgesamt genauer untersucht und bewertet.

9. Wie haben sich

A) die Einnahmen sowie

B) die Zuwendungen (jeweils Produktions-, Personal- und Sachkosten sowie Bewirtschaftungs-, Miet- und investive Kosten) seit Eröffnung jeweils jährlich entwickelt?

C) Von welchen Einnahmen und Finanzierungbedarfen wird für den kommenden Haushalt ausgegangen?

D) Welche Möglichkeiten werden gesehen, die Einnahmen zu steigern?

Die Einnahmen- und Finanzierungsbedarfe orientieren sich an den Eckwerten aus den vergangenen Haushalten. Die folgende Tabelle (6) zeigt den Haushalt des Zentrums für Kunst seit Anmietung im Mai 2022. Der Übersichtlichkeit halber werden die unterschiedlichen Kostengruppen in entsprechenden Aggregaten zusammengefasst.

Aggregat	Haushaltsstelle	Zweckbestimmung	IST Gesamt 2022	IST Gesamt 2023	IST Gesamt 2024	aktuell 2025 (Stand 13.07.25)
Einnahmen Konsumtiv	3288.12410-7	Einnahmen aus Raumüberlassung	- €	- €	13.998,50 €	5.170,00 €
Einnahmen Konsumtiv	3288.12901-0	Einnahmen aus Veranstaltungen und Ticketverkäufen	- €	- €	27.232,74 €	12.096,09 €
Einnahmen Konsumtiv	3288.28201-2	Spenden und Zuwendungen von Dritten	- €	349.773,93 €	302.729,81 €	- €
Einnahmen Konsumtiv	3288.28210-1	Projektförderung Digitalisierung, EFRE-Förderung, Zuschuss durch die BAB (Zeitraum 2022 -2023 abgeschlossen)	- €	115.663,48 €	62.359,76 €	- €
Einnahmen Gesamt			**- €**	**465.437,41 €**	**406.320,81 €**	**17.266,09 €**
Ausgaben Personal	**3288.42810-6**	**Entgelte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer/ Personalkosten**	**16.692,53 €**	**215.936,12 €**	**409.441,14 €**	**200.705,35 €**
Ausgaben Konsumtiv	3288.51701-0	Bewirtschaftung/ NK	11.082,21 €	167.718,61 €	150.900,33 €	86.373,73 €
Ausgaben Konsumtiv	3288.51801-6	Mietausgaben für das Zentrum für Kunst	498.842,40 €	575.036,60 €	629.149,92 €	367.004,12 €
Ausgaben Miete und Bewirtschaftung gesamt			**509.924,61 €**	**742.755,21 €**	**780.050,25 €**	**453.377,85 €**
Ausgaben Konsumtiv	3288.51101-1/ 3288.52701-5/ 3288.52702-3/ 3288.53101-2/ 3288.53901-3	sonstige Sachausgaben, Geschäftsbedarf ZfK, Öffentlichkeitsarbeit, Ausrüstung und sonst. Geschäftsgegenstände	35.568,73 €	342.927,51 €	222.322,35 €	80.338,63 €
Ausgaben Konsumtiv	3288.53102-0	Produktionen ZfK (diese FIPO gibt es erst seit 2024)	- €	- €	200.000,00 €	100.000,00 €
Ausgaben Konumtiv gesamt			**35.568,73 €**	**342.927,51 €**	**422.322,35 €**	**180.338,63 €**
Ausgaben Investiv	3288.70010-8 3288.81201-1	Investitionen im Zentrum für Kunst	347.432,30	175.540,15 €	121.487,97 €	13.754,12 €
Ausgaben Investiv projektbezogen	3288.81210-0	Investitionen im Rahmen EFRE-Projekt (Zweckbestimmung Digitalisierung BAB-Bank Bremen)		218.378,31 €	- €	- €
Ausgaben Investiv gesamt			**347.432,30 €**	**393.918,46 €**	**121.487,97 €**	**13.754,12 €**
Einnahmen Gesamt			0,00	465.437,41	406.320,81	17.266,09
./. Ausgaben Gesamt			909.618,17 €	1.695.537,30 €	1.733.301,71 €	848.175,95 €
Differenz			**- 909.618,17 €**	**- 1.230.099,89 €**	**- 1.326.980,90 €**	**- 830.909,86 €**

Tabelle 6: Entwicklung Haushalt Zentrum für Kunst seit 2022

Einnahmen- Aggregate

Das Zentrum für Kunst ist gehalten, Einnahmen zu erwirtschaften. Dies geschieht u.a. über sogenannte Einnahmen aus Raumüberlassungen und Vermietung bei Fremdveranstaltungen und Ticketverkäufen sowie das Einwerben von Drittmitteln. Die Vermietung bei Fremdveranstaltungen im Rahmen der Raumüberlassung wird intensiv geprüft und entsprechend umgesetzt, sofern Personal und Räume zur Verfügung stehen und die jeweilige Veranstaltung technisch umsetzbar ist sowie in das kulturelle Portfolio passt (siehe Frage 6). Eine weitere Einnahmesteigerung über diesen Zweig ist im aktuellen Haushaltsrahmen nicht vorgesehen, da die Auslastung der Räume durch die Nutzung der Freien Szene so gut wie ausgeschöpft ist.

Eine Steigerung der Einnahmen allgemein wäre demnach im Wesentlich durch das Einwerben weitere Drittmittel (regionale und überregional) und durch eine Steigerung der Ticketerlöse möglich. Das Zentrum für Kunst evaluiert regelmäßig sein Betriebskonzept und prüft dabei auch, ob und inwieweit dies realistisch erzielbar ist.

Ausgaben-Aggregate

Die Anmietung des Zentrums für Kunst begann zum 1. Mai 2022. Die Verwaltung gegenüber dem Investor, Justus Grosse, übernimmt seitdem Immobilien Bremen. Seit dieser Zeit wird das Haus, teilweise noch bis heute, sukzessive technisch und infrastrukturell eingerichtet. Die letzte offene Personalstelle im Technikteam konnte im März 2025 besetzt werden. Der Prozess der Personalgewinnung nimmt naturgemäß Zeit in Anspruch. Aus diesem Grund zeigt die Tabelle (6), dass Entgelte für Personal in den Jahren 2022 bis Anfang 2024 noch nicht in vollem Umfang angefallen sind. Die Personalkosten sind kontinuierlich gestiegen und erst seit 2025 in vollem Maße ausgeschöpft. Der Anschlag von 427.710 € wird erreicht und sollte im nächsten Haushalt stabil bleiben.
Weitere konsumtive Mittel im Bereich der „allgemeinen“ Sachkosten unterlagen hohen Schwankungen und sollten mit dem Wirtschaftsjahr 2025 ein stabiles Niveau finden.
Im ersten Jahr 2022 fielen hier lediglich konsumtive Ausgaben für Anschaffungen von Gebrauchsgütern und Geschäftsbedarf sowie nicht anlagefähiger Ausrüstung in geringerem Umfang an. Öffentlichkeitswirksame Projekte, wie das große Eröffnungswochenende vom 13. – 15. Januar 2023, wurden in dieser Zeit auch über diese Position finanziert. In den Folgejahren stieg der Betrag um ein Vielfaches, da die notwendige Inventarisierung und Implementierung von Infrastrukturen Fahrt aufnahm. Wichtig ist der Hinweis, dass in den ersten beiden Jahren 2022 und 2023 auf dieser Finanzposition auch die Produktionskosten i.H.v. 200 TSD abgebildet wurden. Diese Finanzposition werden seit 2024 separat ausgewiesen und auch in vollem Umfang von den Residierenden abgerufen. Belastungen für Mietausgaben sowie Bewirtschaftung stiegen analog zur Nutzung durch Mitarbeitende, Gäsrte, Künstlerinnen und Künstler an. Die Abrechnung der verbrauchsabhängigen Nebenkosten steht in Teilen noch aus (SWB und Immobilien Bremen,) was dazu führen wird, dass die Bewirtschaftungskosten/ NK vermutlich erst zum Jahresende 2025 in vollem Umfang ausgeschöpft werden.

Bei einer Initial-Inventarisierung für ein so großes Projekt kommt es zu hohen Anfangskosten im Investitionsbereich. Die Tabelle zeigt anfänglich hohe Kosten für die Einrichtung der technischen Infrastruktur sowie weiterer Büro- und Gemeinschaftsflächen. Eine EFRE-Förderung durch die BAB-Aufbaubank Bremen ermöglichte Anschaffungen von technischem Equipment für den Veranstaltungsbereich (z.B. für die Säle, Video-Aufnahmestudio und kleinere Tonanlagen für den Probenbetrieb). Der Prozess der Inventarisierung der Arbeits- und Gemeinschaftsflächen sowie weiterer notwendiger technischer Infrastrukturen ist bis heute noch nicht abgeschlossen. Hier muss in Zukunft weiter investiert werden, um Kosten für Ausleihe von technischem Equipment und externem Personal zu verringern.

Die Kosten für kulturfachliche Ausgaben (Produktionskosten) zur Durchführung des Residenzprogramms im Musik und Darstellenden Bereich belaufen sich jährlich auf 200 TSD €.

Hierbei werden pro Spielzeit fünf Ensembles und Gruppen mit jeweils max. 40 TSD € für jeweils zwei neu zu produzierende Stücke ausgereicht.

Es kann festgehalten werden, dass eine Erhöhung der zur Verfügung gestellten öffentlichen Mitteln aufgrund der Haushaltslage nicht in Betracht kommt. Ohne weitere Einnahmen ist eine weitere Steigerung der Aktivitäten des Hauses, beispielsweise gezielte künstlerische Programme auf der Atelieretage, derzeit nicht umsetzbar.

10. Wie soll der Zentrumsbeirat ausgestaltet werden und wann ist mit dessen Installation zu rechnen?

Das Zentrum für Kunst hat inzwischen zwei volle Spielzeiten hinter sich und Erfahrungen im Umgang mit den Stipendien, den Residenzen und den Gästen gesammelt. Die Ateliervergaben sowie die Vergaben der Residenzen finden im engen Austausch mit den Verbänden statt, die in den Jurys jeweils mit Stimmrecht vertreten sind. Das Zentrum wird nun nach den gesammelten Erfahrungen in eine Evaluierung des Förderkonzepts eintreten und prüfen, welche Anpassungen gegebenenfalls vorzunehmen sind. Dabei werden die Verbände erneut eng und regelmäßig eingebunden.
Über die Aktivitäten des Zentrums für Kunst als ein Referat des Kulturressorts wird die Kulturdeputation auch zukünftig regelmäßig unterrichtet. Der Zweck des Zentrumsbeirats in der ursprünglichen Idee einer strategischen Begleitung der grundlegenden konzeptionellen Zukunftsplanung soll auf diesem Wege erreicht werden. Der Bedarf an einem regelmäßig tagenden formalen Begleitgremium über die Deputation hinaus wird angesichts der guten Ergebnisse und Auslastung des Zentrums und der Verortung unmittelbar im Kulturressort derzeit nicht gesehen.

11. Inwiefern haben sich Nutzungskonzept und Vergabeverfahren aus Sicht des Senats bewährt? Welches Optimierungspotential wird gesehen?

Es ist klar erkennbar, dass sich sowohl das Nutzungskonzept sowie das Vergabekonzept bewährt haben und sich äußerst positiv auf das Wirken der Künstlerinnen und Künstler auswirken. Eine Stärkung der Profilierung und Professionalisierung wird festgestellt. Das Vorhandensein optimal zu nutzender Räumlichkeiten sowohl für die Produktion als auch für die Darbietung schließt eine große Lücke, die in Bremen über eine lange Zeit bestand. Im Zentrum für Kunst können sich die Künstlerinnen und Künstler angemessen und vollumfänglich auf die Arbeit konzentrieren. Das Beieinander unterschiedlichster künstlerischer Disziplinen und kunstschaffender Menschen befördert eine besondere Atmosphäre, in der es zu produktiven und nachhaltigen Kooperationen zwischen den verschiedenen Künstlerinnen

und Künstlern kommt. Mit fast allen Residenzprojekten gibt es im Nachgang eine weitergeführte Zusammenarbeit. So konnte ein professionelles Figurentheater seine Publikumszahlen in Bremen verdreifachen und verkauft seine Stücke auch überregional. Eine Musikgruppe für Alte Musik konnte mit seinem im Zentrum für Kunst produzierten Programm einen internationalen Preis gewinnen. Die ebenfalls unkomplizierte Zugänglichkeit, z.B. bei Gastspielanfragen führt zu einem spannenden und diversen Portfolio hochinteressanter Arbeiten aus Bremen, die ohne das Zentrum für Kunst nicht entdeckt worden wären.

Das Zentrum für Kunst ermöglicht die Umsetzung von kleinen wie großen, einfachen wie komplexen Vorhaben, wirkt mit seinen niedrigschwelligen Angeboten ebenso in den Stadtteil Woltmershausen, wie in die gesamte Stadtgesellschaft hinein. Das Vergabeverfahren über die jeweils eingesetzten Fachjurys, die über die Residenzen entscheiden, sind fair und transparent. Ausgewogenheit und ebenso der Blick von außen stehen dabei stark im Fokus.
Das Zentrum für Kunst ist ein lernendes System, d.h. dass anhand der alltäglichen Praxiserfahrungen Anpassungen vorgenommen werden. Das Förderkonzept und die Vergabeverfahren werden stetig und konstruktiv hinterfragt und konzeptionell notwendig werdende Modifizierungen würden geschehen, um den Produzentinnen und Produzenten optimal dienen zu können.

Ein fortbestehendes Problem ist derzeit die unzureichende Erreichbarkeit durch den ÖPNV, das Wegeleitsystem auf dem Gelände und die Beleuchtungssituation in der direkten Umgebung des Zentrums für Kunst. Gemeinsam mit weiteren Anrainern, der Firma Justus Grosse und dem Kulturressort ist das Zentrum für Kunst im Gespräch mit der BSAG mit dem Ziel, die Taktung der Linie 24 zu erhöhen (besonders auch an den Wochenenden). Es soll weiterhin geprüft werden, ob eine Haltestelle zwischen den Bremer Philharmonikern und dem Zentrum für Kunst direkt vor Ort im Tabakquartier eingerichtet werden kann. Eine bessere Beleuchtungssituation im Quartier und eine angemessene Beschilderung ist dringend notwendig. Das Team des Zentrums für Kunst befindet sich in enger und konstruktiver Abstimmung mit dem Investor, Fa. Justus Grosse.

Beschlussempfehlung:

Die Stadtbürgerschaft nimmt von der Antwort des Senats auf die Kleine Anfrage der Fraktion der FDP Kenntnis.